

Bericht
zur archäologischen Sachverhaltsermittlung
Bergheim-Glessen, B-Plan 275 „Östliche Entwicklung Glessen“

NW 2019/1016



Auftraggeber: GbR Dornieden Generalbau GmbH/ Vista Reihenhaus GmbH & Co.KG/ Fairhome GmbH, Karstraße 70, 41068 Mönchengladbach

Autorin: Tanja Baumgart M.A.

Mai 2019

goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

www.goldschmidt-archaeologie.de

Inhalt

01. Projektübersicht	3
02. Einleitung	4
03. Lage und Topographie	4
04. Archäologisches Umfeld	5
05. Projektablauf und technische Vorgehensweise	5
06. Archäologische Ergebnisse	8
07. Zusammenfassung	12
Anhang: Gesamtplan M. 1:600	

Titelbild: Die fundreiche metallzeitliche Grube Stelle 7 im Querprofil.

01. Projektübersicht

1. Auftraggeber: Auftraggeber und Antragsteller: GbR Dornieden Generalbau GmbH/ Vista Reihenhause GmbH & Co.KG/ Fairhome GmbH, Karstraße 70, 41068 Mönchengladbach
2. Auftragnehmer: Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege
Monschauer Straße 199, 52355 Düren
Tel. 02421 - 2773844, info@der-archaeologe.de
3. Obere Denkmalbehörde: Rhein-Erft-Kreis, Obere Denkmalbehörde,
Willy-Brandt-Platz 1, 50126 Bergheim.
4. Fachaufsicht: Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (ABR)
Endenicher Straße 133, 52115 Bonn
Tel. 0228 - 9834-0
5. Baggerarbeiten: Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege
6. Grabungsleitung: Tanja Baumgart M.A.
7. Aktivitätsnummer: NW 2018/1016
8. Projektdauer im Feld: 15.02. - 28.02.2019

02. Einleitung

Die Stadt Bergheim will die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung eines neuen Wohn- und Mischgebietes am östlichen Rand des Stadtteiles Glessen schaffen.

Die Projektfläche befindet sich am Ortsrand von Glessen, einer Ortschaft in der Gemeinde Bergheim (**Abb. 01 und 02**). Das zum Untersuchungszeitpunkt landwirtschaftlich genutzte Areal grenzt im Südwesten an ein bestehendes Wohngebiet, welches erweitert werden soll.

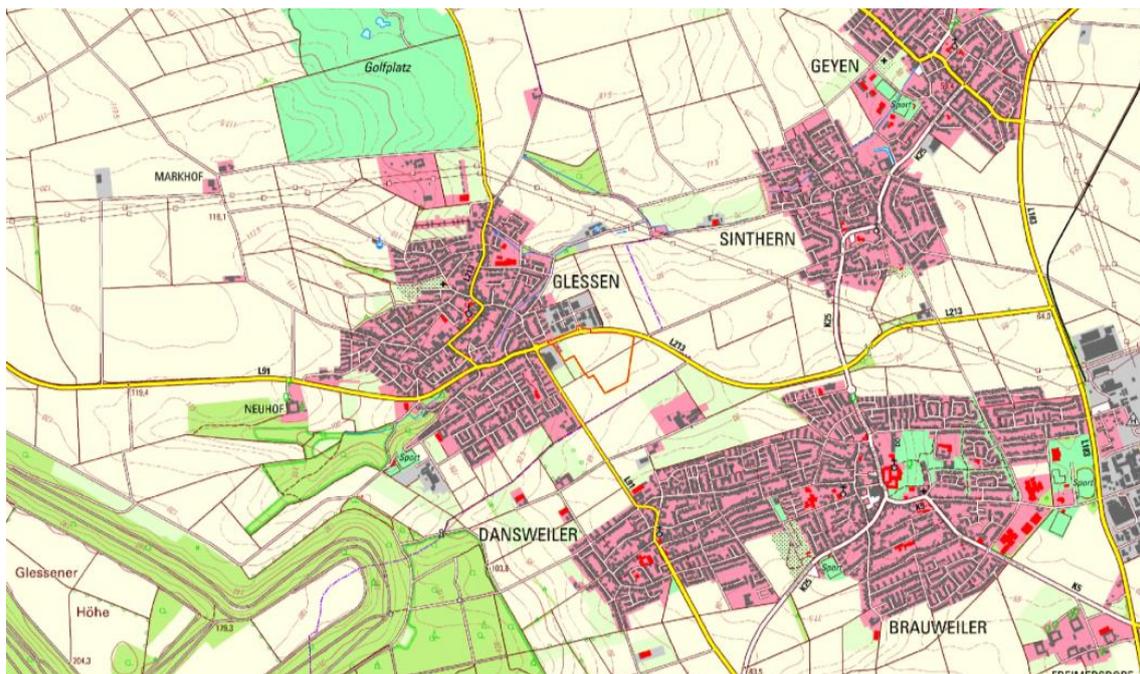


Abb. 01: Lage der Projektfläche (orange Markierung; unmaßstäblicher und ergänzter Ausschnitt WebAtlasDE 2.0 (Quelle: www.tim-online.nrw.de).

03. Lage und Topographie

Die Ortschaft Glessen und das Untersuchungsareal liegen unterhalb der Glessener Höhe, am Ostabhang der Ville. Die zentralen Gauß-Krüger Koordinaten der Projektfläche liegen bei ca.: Rechts 2553440 m und Hoch 56482052 m. Die Höhe des Areals liegt bei ca. 88 m über NHN.

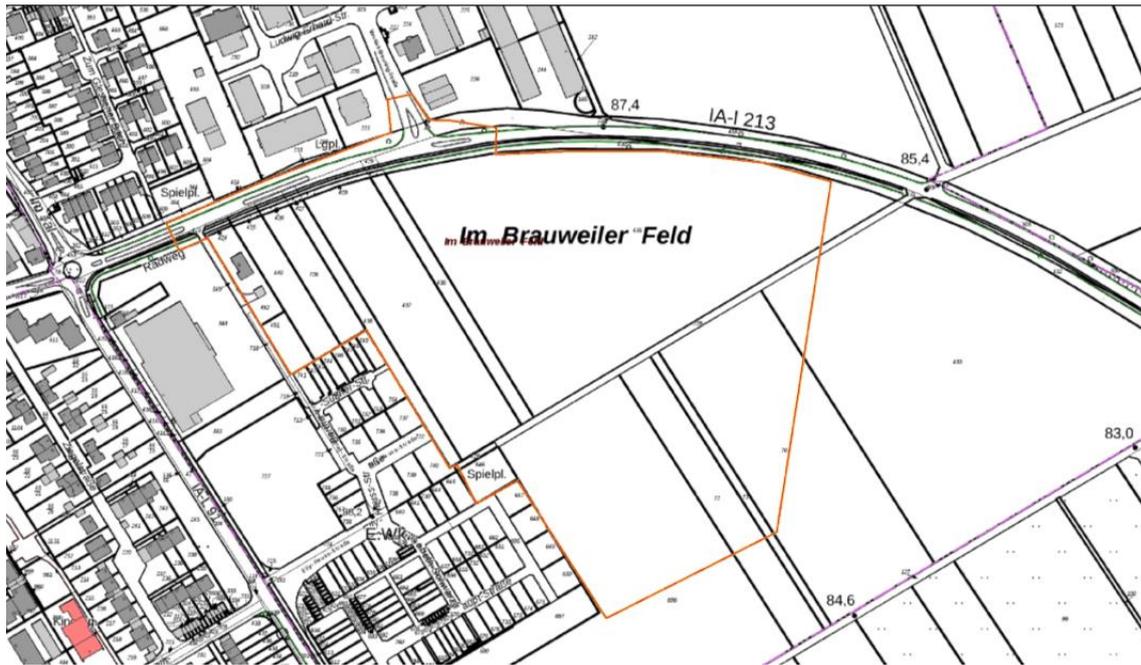


Abb. 02: Lage der Projektfläche (orange Umrandung); unmaßstäblicher und ergänzter Ausschnitt DGK5 (Quelle: www.tim-online.nrw.de).

04. Archäologisches Umfeld

Durch die Abteilung Prospektion des LVR-ABR Bonn sind zwei Feldbegehungen in den Jahren 2004 (PR 2004/0025-0029) und 2018 (PR 2018/0009-0010) im Untersuchungsgebiet durchgeführt worden. Hierbei konnten verschiedene Funde vorgeschichtlicher und frühmittelalterlicher (merowingisch bis karolingisch) Zeitstellung dokumentiert werden, die auf eine Erhaltung entsprechender Siedlungsreste (Bodendenkmäler) im Boden hindeuteten. Auf Grundlage der Fundstreuungen in der Projektfläche wurde vom ABR eine Prüfung der Abwägungserheblichkeit der Bodendenkmäler für die Bauleitplanung gefordert. Für diese Sachverhaltsermittlung wurden fünf Sondagen geplant, zwei Querschnitte im Norden und eine Sondage im Süden des Areals (Abb. 03).

05. Projektablauf und technische Vorgehensweise

Die archäologischen Untersuchungen begannen am 15. Februar 2019 unter der Leitung von Tanja Baumgart M.A. und endeten am 28. Februar 2019 nach zehn Arbeitstagen. Als Techniker und Vermesser waren Frank Metzen und Goran Marinic vor Ort. Die laut Grabungskonzept vorgesehenen Sondagen wurden mit einem Großbagger (20 t) mit Böschungslöffel und gerader

Schneide eröffnet. Der Aushub wurde auf Mieten nach Bodenschichten getrennt auf dem Oberboden unmittelbar nebenan gelagert. Nach Abschluss der Arbeiten, d.h. Dokumentation und Vermessung der Plana, archäologischen Befunde und geologischen Profile, wurden die Flächen dem natürlichen Bodenaufbau entsprechend wieder rückverfüllt.

Zuerst wurde die ca. 90 m lange und 6 m breite, NW-SO orientierte Sondage (Stelle 3) im Westen des Areals angelegt. Aufgrund der Befundlage wurde entgegen der ursprünglich geplanten Länge von ca. 70 m bei einem Ortstermin mit dem ABR eine Verlängerung nach SO zur Abgrenzung der metallzeitlichen Befundkonzentration veranlasst. Etwa mittig von Arbeitsbereich 3 kreuzend wurde die NO-SW orientierte Sondage Stelle 5 (ca. 90 x 6 m) angelegt.

Im Osten des Untersuchungsgebiets lag der Kreuzschnitt mit den Sondagen Stellen 9 und 10 (beide ca. 50 x 6 m).

Im Süden, nahe der bestehenden Wohnbebauung befand sich die Sondage Stelle 12 (ca. 50 x 6 m).

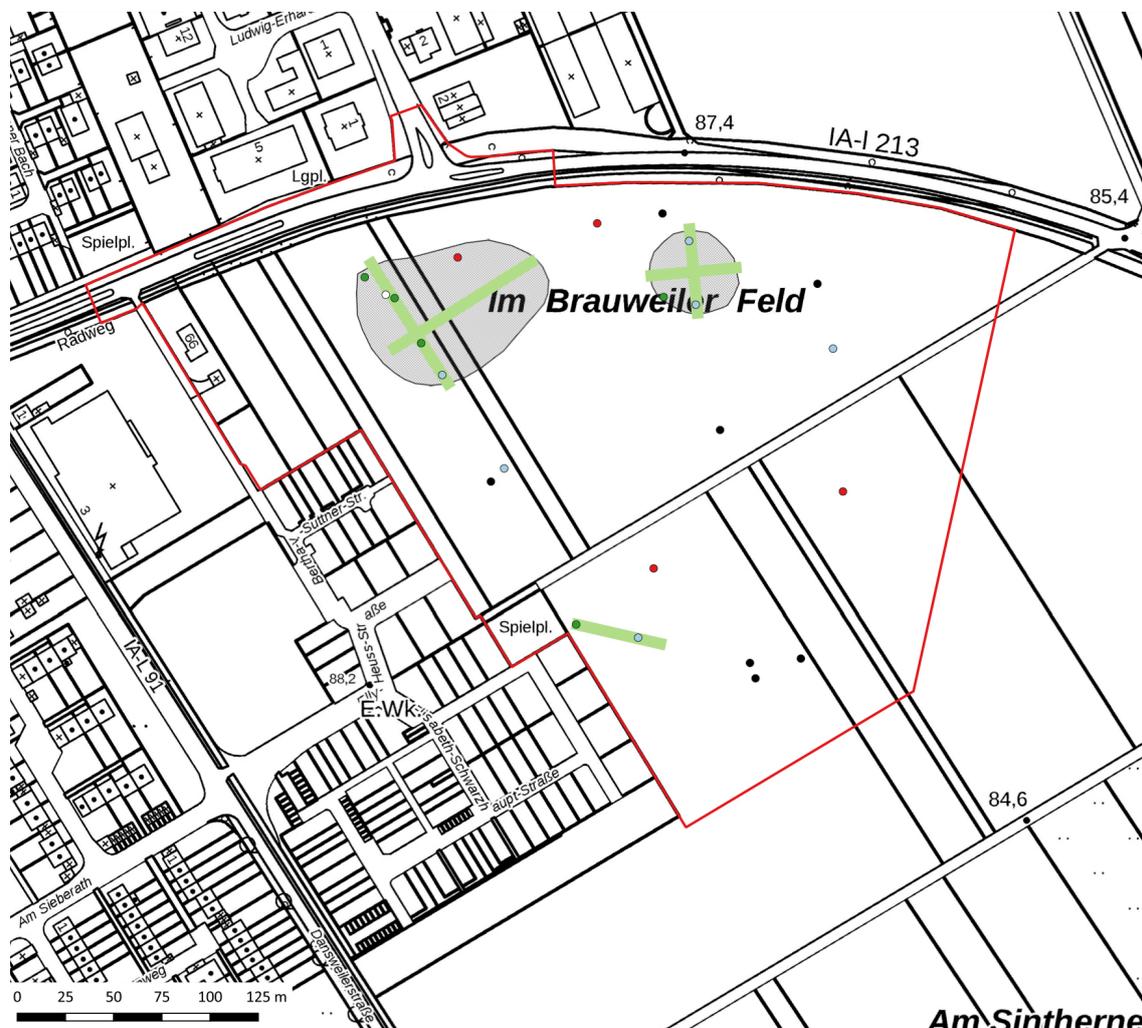


Abb. 03: Lage der Projektfläche mit geplanten Sondagen; unmaßstäblicher und ergänzter Ausschnitt (Quelle: www.tim-online.nrw.de).

Die Dokumentation der Grabung erfolgte im Rheinischen Stellenkartensystem. Im Zuge der Maßnahme wurden 18 Stellen vergeben, darunter zwei Stellen für Grabungs- und Vermessungstagebuch¹, fünf technische Stellen für Sondagen², fünf für Geosondagen³ und sechs Stellen für archäologische Befunde⁴.



Abb. 04: Geologisches Profil Stelle 4.

Zur Klärung des Bodenaufbaus wurden mehrere geologische Profilschnitte innerhalb der Sondagen angelegt. So wurde das Profil Stelle 4 am NW-Ende der Sondage Stelle 3 dokumentiert (**Abb. 04**). Unter dem ca. 40 cm mächtigen humosen Oberboden zeichnete sich eine kolluviale Schicht von maximal ca. 40 cm über dem anstehenden B-Horizont (Lößlehm) ab. Das Baggerplanum wurde dementsprechend auf Niveau des B-Horizonts angelegt. Im geologischen Profil Stelle 11 im Norden der Sondage Stelle 10 zeichnete sich ein anderer Bodenaufbau ab. Hier

¹ Stellen 1 und 2.

² Stellen 3, 5, 9, 10, 12.

³ Stellen 4, 11, 13, 16, 17.

⁴ Stellen 6, 7, 8, 14, 15, 18.

war eine Schichtabfolge von Humus, darunter B-Horizont (aufgeteilt in Bt und Bv) erkennbar. Eine kolluviale Schicht fehlte.

06. Archäologische Ergebnisse

Es konnten insgesamt sechs archäologische Befunde dokumentiert. In Arbeitsbereich 3 lagen im Abstand von ca. 10 m zueinander die beiden bronze- bis früheisenzeitlichen Gruben Stellen 6 und 7. Sie bilden neben vereinzelt Keramikstrefunden aus der Fläche einen Nachweis metallzeitlicher Siedlungstätigkeiten⁵.

Bei der Grube Stelle 6 handelte es sich um eine im Planum rundlich bis ovale, maximal 113 x 92 cm messende (Abb. 05), im Profil kesselförmige Grube mit einer Erhaltungstiefe von 48 cm (Abb. 06). Die zahlreichen Keramikfunde können in die Urnenfelderzeit bis Hallstattzeit datiert werden. Zum weiteren Fundmaterial zählen viele Rotlehmbrocken, Holzkohle und vereinzelt calcinierte Knochen. Nahe der Grubensohle verlief ein schwarzes Band aus Holzkohle und Brandlehm. Der Befund kann als Abfallgrube interpretiert werden.



Abb. 05: Die metallzeitliche Grube Stelle 6 im Planum.

⁵ Unterschiedlich große und geformte Gruben dienten zur Lehmentnahme für den Hausbau und die Keramikherstellung. In Zweitverwendung wurden sie zur Abfalldeponierung genutzt. Solche Gruben sind als regulärer Bestandteil einer metallzeitlichen Siedlung bzw. eines einzelnen Hofplatzes bekannt und an zahlreichen Fundplätzen im Rheinland dokumentiert.



Abb. 06: Die metallzeitliche Grube Stelle 6 im Profil.

Die Grube Stelle 7 erschien im Planum 1 als langovale Verfärbung (Abb. 07). Im Planum 2 stellte sich heraus, dass es sich um einen dunkelgraubraunen, langovalen Kernbereich handelte, der zusätzlich von einem hellgrauen Randbereich umgeben war. Der Befund maß im Planum insgesamt 2,70 x 2,10 m. Es wurde ein Kreuzschnitt angelegt. Die Grube zeichnete sich in den Profilen insgesamt als wannenförmig ab und war maximal 54 cm mächtig (Abb. 08, 09). Die Verfüllung enthielt neben Keramikscherben, Holzkohle, Rotlehm, Mahlsteinfragmente aus Tuff und Schlacke. Die zahlreichen Keramikfragmente, u.a. von sogenannten Schrägrandgefäßen, können in die Urnenfelderzeit bis Hallstattzeit datiert werden. Auffällig war zudem eine Streuung von vielen Kieselsteinen und Steinen im Nordwestbereich der Grube, bei der es sich offensichtlich um ein spezifisches Einfüllereignis handelte. Die große Grube zeichnet sich durch verschiedene Verfüllschichten aus. Sie diente ursprünglich sicherlich als Lehmentnahmegrube, die anschließend mit Siedlungsabfällen verfüllt wurde (insbesondere der Kernbereich) sowie mit eingeschwemmten Sedimenten (Randbereich).



Abb. 07: Die metallzeitliche Grube Stelle 7 im Planum.



Abb. 08: Die metallzeitliche Grube Stelle 7 im Längsprofil.



Abb. 09: Die metallzeitliche Grube Stelle 7 im Querprofil.

In Arbeitsbereich 3 lag die garbenartige Struktur Stelle 8 in unmittelbarer Nähe südöstlich der Grube Stelle 7. Die hellgraubraune Verfüllung enthielt vereinzelt Ziegelflitter und war von ihrer Beschaffenheit sehr ähnlich der der Mergelgruben (vgl. Stelle 15) in den anderen Sondagen. Aufgrund der Keramikfunde kann der Befund als neuzeitlich eingestuft werden. Eine Silexpfeilspitze und metallzeitliche Keramikfragmente sind vermutlich hinein verlagert worden. Möglicherweise handelt es sich um einen mit dem Mergelabbau in Zusammenhang stehenden Befund.

In den Sondagen/Arbeitsbereichen Stellen 5, 10 und 12 konnten mehrere großflächige Verfärbungen als neuzeitliche Mergelgruben identifiziert werden (Stellen 15, 14 und 18). Zur Klärung der Mergelgrubenerhaltungstiefe wurden jeweils Profile in den Randbereichen angelegt. Beispielhaft sei hier die Mergelgrube Stelle 18 genauer beschrieben: Sie erstreckte sich im ersten Planum über die gesamte Sondage Stelle 12. In den Profilen an beiden Enden der Sondage und mittig konnte im Südosten eine Auflage aus Stelle 18 von ca. 40 cm Mächtigkeit festgestellt werden. Diese Schicht wurde abgetragen und ein zweites Planum auf dem Niveau des gewachsenen B-Horizonts angelegt um eventuell unter dieser erhaltene Befunde aufzudecken. Es konnten jedoch keine Befunde unterhalb Stelle 18 identifiziert werden. Im Nordwesten war die

Mergelgrube Stelle 18 ca. 85 cm mächtig erhalten, hier wurde aufgrund der großen Aushubtiefe auf ein zweites Planum verzichtet. Stelle 18 erstreckte sich im 2. Planum auf ca. 12 x 5 m.

Die Mergelgrube Stelle 14 erstreckte sich über die Arbeitsbereiche Stellen 9 und 10 und umfasste im Hauptbereich ca. 5 x 6 m. Sie war maximal 70 cm tief erhalten.

Die Mergelgrube Stelle 15 befand sich im Nordosten der Sondage Stelle 5 und umfasste im Planum ca. 15 x 6 m. Sie war im Profil maximal ca. 120 cm mächtig.

07. Zusammenfassung

Im Südwesten des Untersuchungsgebiets, in Sondage/Arbeitsbereich Stelle 3 konnten zwei typische Siedlungsgruben der späten Bronze- bis frühen Eisenzeit (Urnenfelderzeit Stufe Hallstatt B bis Hallstattzeit C/D) dokumentiert werden. Gebäudestrukturen in Form von Pfostengruben wurden nicht aufgedeckt. Es ist jedoch offensichtlich, dass hier ein kleiner Teilbereich einer metallzeitlichen Siedlungsstelle erfasst ist. In der Sondage Stelle 3 konnte im Umkreis der Gruben nach Nordwest und Südost eine Befundfreiheit von 15 m festgestellt werden. Die unmittelbare Abgrenzung des Siedlungsplatzes nach SW und NO ist aber nicht geklärt. Aufgrund der mit im Durchschnitt 50 cm guten Erhaltungstiefe der Gruben könnten im Umfeld durchaus weitere metallzeitliche Siedlungsbefunde erhalten sein.

Im Bereich der Sondagen Stellen 5, 9 und 10 sowie in Stelle 12 konnten lediglich neuzeitliche, großflächige Mergelgruben festgestellt werden. Ansonsten wurden dort keine weiteren archäologischen Befunde identifiziert. Es besteht sicherlich die Möglichkeit, dass ältere Strukturen durch den großflächigen Lehmabbau in der Vergangenheit zerstört worden sind.

Düren, Mai 2019

Tanja Baumgart M.A.

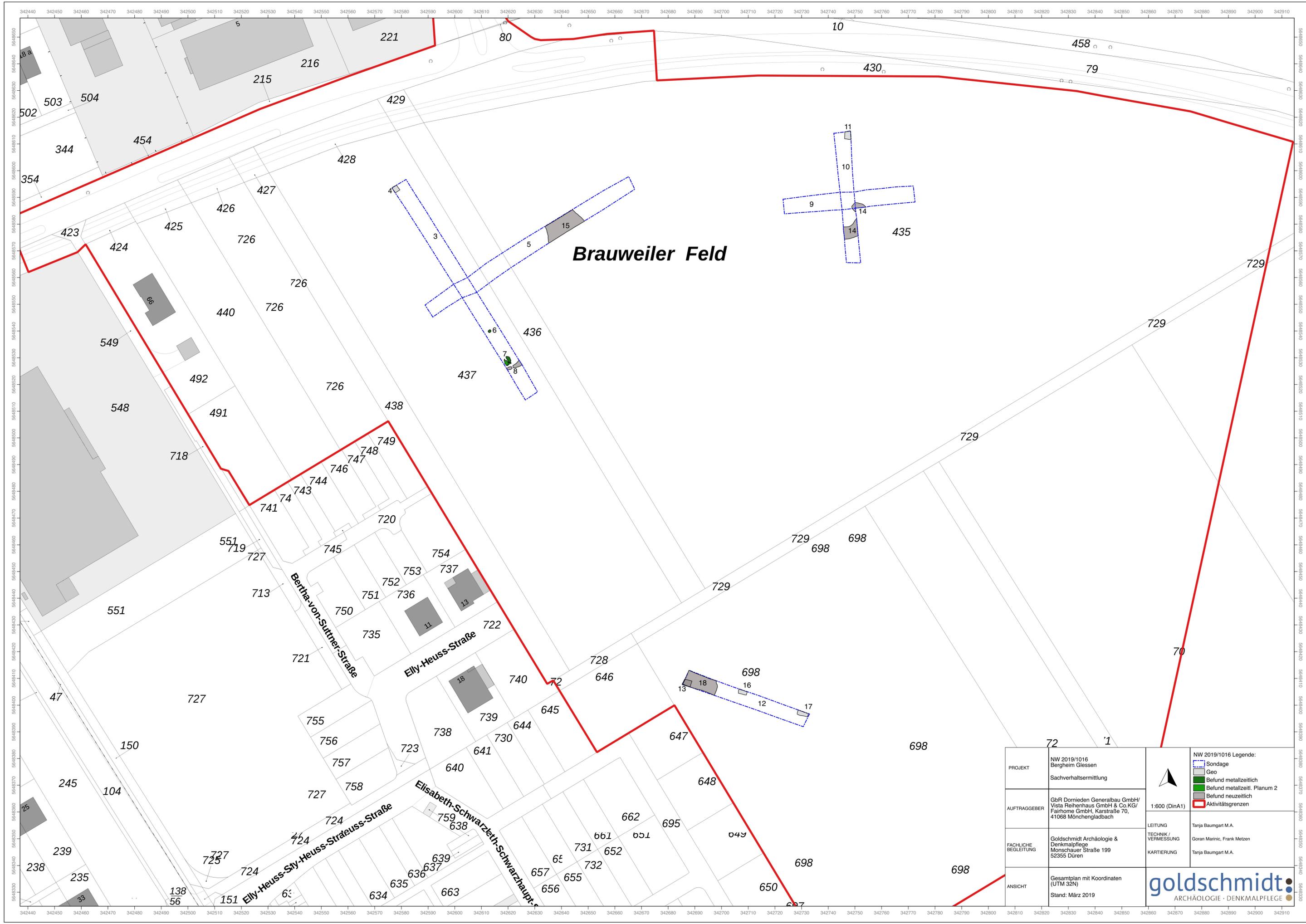
goldschmidt ●
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE ●

Monschauer Straße 199 - 52355 Düren

www.goldschmidt-archaeologie.de

info@goldschmidt-archaeologie.de

Tel.: 02421 941699 - Fax: 2064740



Brauweiler Feld

PROJEKT	NW 2019/1016 Bergheim Glessen Sachverhaltsermittlung	 1:600 (DinA1)	NW 2019/1016 Legende: Sondage Geo Befund metallzeitlich Befund metallzeitl. Planum 2 Befund neuzeitlich Aktivitätsgrenzen
AUFTRAGGEBER	GbR Dornieden Generalbau GmbH/ Vista Reihenhäuser GmbH & Co.KG/ Fairhome GmbH, Karstraße 70, 41068 Mönchengladbach		LEITUNG TECHNIK / VERMESSUNG
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 199 52355 Düren	KARTIERUNG	Tanja Baumgart M.A.
ANSICHT	Gesamtplan mit Koordinaten (UTM 32N) Stand: März 2019	 goldschmidt ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE	